



rro.)))

Walliser Bote☆☆

RZ

[Profil](#) [Abo](#) [Abmelden](#)[Wallis](#)[Schweiz](#)[International](#)[Politik](#)[Wirtschaft](#)[Tourismus](#)[Sport](#)[Kultur](#)[Gesellschaft](#)[In memoriam](#)[ePaper](#)[rro](#)[Home](#) > [News](#) > [Wallis](#)[WALLIS](#) | [Camille Logoz](#) übersetzt «Frauen im Laufgitter» auf Französisch

«Iris von Roten gehört zu den bedeutenden Intellektuellen»

Die Übersetzerin [Camille Logoz](#) verhilft «Frauen im Laufgitter» von [Iris von Roten](#) zu neuer Sichtbarkeit.

[Nathalie Benelli](#) 18.06.2020, 10:00 Uhr[Teilen](#)

Die Mauern sind dick, die Fenster klein. Licht dringt nur spärlich in die geschichtsträchtigen Räume des stattlichen Hauses im Oberdorf. [Camille Logoz](#) sitzt

auf der Fensterbank im Übersetzeratelier in Raron. Der gewichte Band «Frauen im Laufgitter» von Iris von Roten liegt in ihrem Schoss. Seit dem frühen Morgen hat sie an der französischen Übersetzung dieses feministischen Werks gearbeitet. Jetzt schweift ihr Blick über die Dächer des Dorfs, das Iris von Roten zwar auch Heimat war, in dem sie aber doch immer eine Unverstandene blieb.

Camille Logoz ringt um jeden Satz. Sie zerlegt das Geschriebene in einzelne Bauteile. Sie listet möglichen Alternativen für Wörter und Begriffe auf, erspürt Texturen, verinnerlicht und eignet sich Sprache an. Sie lauscht der Melodie eines Satzes nach, der Bedeutung des Gedankens, dem Sinn eines Verbs. Sie trifft Entscheidungen und fügt die gewählten französischen Wörter wieder zu einem Ganzen, das wie ein Fluss weiterzieht und sich an das Geschriebene von Iris von Roten legt.



**«Ich werde nicht unsichtbar in der
französischen Übersetzung. Ich
hinterlasse Abdrücke»
-Camille Logoz, Übersetzerin**

Sprache ist nicht nur eine Ausdrucksform. Sie formt das Denken. Camille Logoz spricht wie sie schreibt. Es gibt keine einfach so daher gesagten Sätze. Sie lässt sich Zeit zum Nachdenken, spricht langsam und bedacht. Sich präzise auszudrücken ist ihr ein Bedürfnis. «Ich werde nicht unsichtbar in der französischen Übersetzung. Wie ich geformt bin, was ich fühle hinterlässt Abdrücke und Spuren im Buch», sagt Camille Logoz.

Ein Jahr lang arbeitet sie intensiv an der Übersetzung von «Frauen im Laufgitter». Erscheinen wird die französische Ausgabe des bedeutenden Werks, zum 50-Jahr-Jubiläum des Schweizer Frauenstimmrechts im Frühjahr 2021. Eine gekürzte Form soll es werden, die aber die Gesamtheit des Buchs reflektiert.



Die Übersetzerin Camille Logoz weilt für drei Monate in Raron. Quelle: mengis media/Andrea Soltermann

Camille Logoz interessierte sich schon während des Studiums für Feminismus. An der

Universität Lausanne in einem Literaturseminar habe sie zum ersten Mal den Namen von Iris von Roten gehört. Eine Professorin verwies nach einer Frage eher beiläufig auf ihr Werk. Das weckte ihr Interesse. «Ich dachte mir, schade, dass man sie in der welschen Schweiz kaum kennt», sagt die 27-Jährige. Während Jahren hat sie sich intensiv mit «Frauen im Laufgitter» befasst. Camille Logoz hat Auszüge des feministischen Werks auf französisch publiziert und Kommentare dazu verfasst. Langsam reifte die Idee einer umfassenden Übersetzung. «Es war ein langsames Herantasten», beschreibt sie den Prozess.

Von Anfang April bis Ende Juni 2020 weilt Camille Logoz nun in Raron. «Mit einer Übersetzung zu beginnen ist nicht immer einfach. Ich hatte Zweifel und Unklarheiten. Doch dann wuchs das Vertrauen, dass es gut wird», erzählt sie. Gespräche mit Hortensia von Roten, der Tochter von Iris, der Lektorin Ursula Gaillard und der Mitarbeiterin des Verlags Antipodes Isabelle Henchoz halfen ihr dabei, Klarheit zu finden. «Es ist mir wichtig, das Buch vom heutigen Standpunkt aus zu präsentieren. Ich will nicht zeitlich linear aufzeigen was von Iris von Rotens Forderungen erreicht wurde und was nicht. Mich interessiert das Ergänzende der geschichtlichen und heutigen Perspektiven», schildert sie ihre Sichtweise.



**«Ich denke, Iris von Roten war auf Kritik an ihrem Buch gefasst gewesen. Aber nicht auf diese persönlichen Angriffe»
-Camille Logoz, Übersetzerin**

Die Sprache und die Form des Buches bewegt sie. «Frauen im Laufgitter» ist ein umfassendes Manifest. Es ist sowohl wissenschaftlich als auch literarisch interessant. Ironie findet darin ebenso Platz wie glasklare Analysen oder Wut. Diese Form, finde man in der aktuellen Literatur kaum noch. «Iris von Roten entwickelte Sprachbilder, die sich entlang dem Schweizer Alltag bewegen und sich der Folklore bedienen», sagt die Fachfrau. Beeindruckt zeigt sich Camille Logoz aber von der Radikalität des Denkens von Iris von Roten: «Sie ging mit ihren Gedanken sehr weit, verfolgte sie bis zum Schluss.» Für sie gehöre die Autorin ganz klar zu den grossen europäischen Intellektuellen. «Und zwar nicht nur in die Reihe der Feministinnen wie Simone de Beauvoir. Iris von Roten sollte in einem Atemzug mit Friedrich Dürrenmatt oder Max Frisch genannt werden», ist die Lausannerin überzeugt. Frauen im Laufgitter» müsste daher sowohl im schweizerischen literarischen Kanon als auch im europäischen einen Platz erhalten, wertet sie die Bedeutung der Denkerin.

Der Unterschied zwischen der Bekanntheit des Buches «Frauen im Laufgitter» und der Auseinandersetzung mit ihm sei frappant. «Das Werk wurde in der deutschen Schweiz ein Verkaufsschlager. Aber man nahm sich nicht die Mühe, sich wirklich damit zu beschäftigen», gibt Camille Logoz zu bedenken. Sowohl Männer als auch Frauen hätten Iris von Roten der Lächerlichkeit preisgegeben und sie verunglimpft. «Ich denke, Iris von Roten war auf Kritik an ihrem Buch gefasst gewesen. Aber nicht auf diese persönlichen Angriffe», mutmasst Camille Logoz. Ihre Übersetzung biete erneut eine Gelegenheit, sich ernsthaft mit dem feministischen Werk auseinanderzusetzen, das immer noch gültig sei. «Ich überlege mir manchmal, was gewesen wäre, wenn man der Autorin nach Erscheinen von «Frauen im Laufgitter» im Jahr 1958 eine sachliche, konstruktive Kritik entgegengesetzt hätte», sinniert Camille Logoz. Sie glaube, dass die Feministin kaum

die wichtige Möglichkeit zu einer echten Auseinandersetzung gehabt habe, hält sie fest.

Ganzheitliches Bild

Mit Blick auf das Rilke-Dorf sagt Camille Logoz: «Anderswo als in Raron hätte ich nicht so intensiv an der Übersetzung arbeiten können.» Sie besuche Schauplätze, wandle auf den Spuren von Iris von Roten und spreche mit Menschen, die die polarisierende Vordenkerin noch persönlich gekannt haben. So fügen sich Begebenheiten, Anekdoten und Details zu einem grossen Ganzen. Wenn sie zum Beispiel auf dem Heidnisch Biel stehe, berühre sie diese Landschaft. Dann frage sie sich, ob es Iris von Roten dort auch so ergangen sei. «Es wäre aber anmassend zu meinen, ich könne mich vollkommen in Iris von Roten hineinversetzen oder hineinfühlen» gibt sich die Übersetzerin bescheiden.

Neben den Übersetzungsarbeiten führt Camille Logoz ein Tagebuch: «Es ist wichtig, seine eigenen Gedanken festzuhalten. Sonst verliert man sich schnell im Denken von anderen.»

Zur Person

Camille Logoz wurde 1993 in Lausanne geboren. Sie studierte Französische Literatur und Germanistik an den Universitäten in Lausanne und Zürich. Sie arbeitet als selbstständige Übersetzerin und Kulturvermittlerin. Sie übersetzte unter anderem das Buch von Wilfried Meichtry «Die Welt ist verkehrt, nicht wir! Katharina von Arx und Freddy Drilhon». Zurzeit arbeitet sie an der Übersetzung von «Frauen im Laufgitter» von Iris von Roten.

Frauen im Laufgitter

Iris von Roten veröffentlichte 1958 das Werk «Frauen im Laufgitter». Darin analysierte sie die Situation der Frauen in der Schweiz. Radikal forderte sie die Gleichstellung der Frau in allen Bereichen. Sie erörterte darin auch sexuell-erotische Fragen und stellte sogenannt traditionell-weibliche Werte infrage. Iris von Roten forderte aber vor allem volle wirtschaftliche Unabhängigkeit für Frauen, damit sie ein selbstbestimmtes Leben führen können. Sie forderte die Externalisierung von Haus- und Familienarbeiten: Kinderkrippen, Horte und Tagesschulen. Die heute noch aktuellen Forderungen gingen damals vielen Frauen zu weit. Iris von Roten traf die harsche Kritik hart. Nachdem auch Frauenorganisationen sie ächteten, zog sie sich zurück. «Frauen im Laufgitter» blieb ihr einziges feministisches Manifest.

Übersetzeratelier Raron

Der Kanton Wallis verfügt über das Literaturatelier im Zentrum von Raron. Seit 2012 wird dieses Atelier literarischen Übersetzern für jeweils sechs Monate zur Verfügung gestellt, während die restlichen sechs Monate den Begünstigten des Spycher-Preises Leuk vorbehalten sind. Es wird hauptsächlich Übersetzenden zur Verfügung gestellt, die ein Werk eines Autors oder einer Autorin, der oder die aus dem Alpenraum stammt, oder ein Werk, das sich thematisch mit dem Alpenraum befasst, in eine andere Sprache übertragen.

 Teilen

Ist dieser Artikel lesenswert?

Ja

Nein

MEHR ZUM THEMA

Raron Feminismus Iris von Roten

Anzeige

KOMMENTARE

Schreiben Sie einen Kommentar...

Es existieren noch keine Kommentare zu diesem Beitrag.

mengis media

Unternehmen

Impressum

Datenschutz